



Zurück ins Licht

Der letzte Slalom-Weltcup war für Digruber ein einziger Kampf – heuer fährt er mit besserer Startnummer, der erste Vergleich führte aufs Podest

Kein Punkt. Im Ski-Weltcup war für Marc Digruber letzten Winter nichts zu holen. Dieser stand für den Mitterbacher Slalom-Spezialisten vielmehr im Zeichen des Kampfes um die Rückkehr nach der Schulter-OP, dazu dem Kampf gegen hohe Startnummern. Die werden heuer deutlich besser ausfallen, denn der 27-Jährige sammelte zum Abschluss der letzten Saison beim Asien-Cup in Japan mit fünf Top-10-Plätzen fleißig FIS-Punkte. Und legte zuletzt in Pass Thurn noch ein paar drauf. Ein echter Lichtblick. Mehr noch: Marc ist zurück im (Rampen-) Licht ...

Am Samstag wurde er in Pass Thurn Sechster (Matthias Tippelreither aus Göstling Zehnter), gestern Dritter – die FIS-Slalomis statt

des gestrichenen Weltcups in Levi lohnten sich. „Eine gute Standortbestimmung“, so Digruber, „unser Weltcup-Team war fast komplett am Start, dazu Schweizer, Deutsche und auch Ivica Kostelic.“

Die lange Vorbereitung hat sich also ausgezahlt. „Im Sommer hatte ich viel Arbeit, nach dem Umstieg von Blizzard auf Atomic musste ich quasi neu anfangen.“

Neu aufbauen werden Digruber und seine Kollegen auch die mentale Spannung müssen – nach der Absage von Levi. „Mühsam, wenn du so fokussiert bist auf dieses Wochenende, und dann fällt das aus“, verrät er, „deshalb legen wir jetzt eine Woche Pause ein, um die Spannung erst einmal wieder herauszunehmen.“

Auf eines bleibt Marc allerdings schon bis zum ersten Weltcup in Val d'Isere gespannt: In der Weltrangliste liegt er nun auf Platz 39 – ein neues Gefühl! „So eine gute Startnummer hatte ich überhaupt noch nie. Das stimmt mich positiv!“ Und es wird sich auch anders anfühlen, wenn er nicht mehr ausschließlich in den „Wandeln“ der anderen fahren muss.

Stefan Burgstaller



Neue Ski und eine neue Trophäe für Marc Digruber